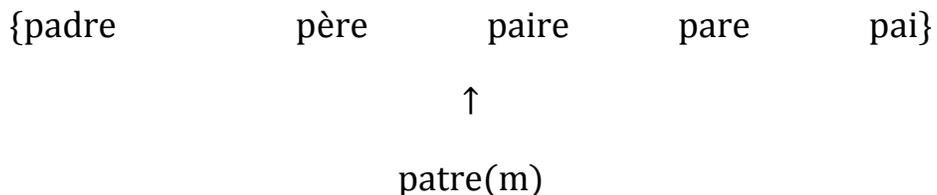


Metasemiotische Ränder

1. Die bekanntesten metasemiotischen Ränder dürften Konjunktionen zwischen Para- und Hypotaxen, ana- und kataphorische Relationen und verwandte Erscheinungen sein, die allerdings erstens innerhalb der Linguistik eingehend behandelt werden und die zweitens semiotisch lediglich die Konnexen von Zeichen, d.h. die Subrelation des Interpretantenbezuges betreffen. Zu den vom Objektbezug der vollständigen Zeichenrelation repräsentierten Rändern dürften daher z.B. die einst so populären semantischen Merkmale zu rechnen sein. Minimalpaare sind außerdem neben der gesamten Anagrammatik sozusagen "Kerngebiete" der vom Mittelbezug der Zeichenrelation repräsentierten metasemiotischen Ränder.

2. Im folgenden soll jedoch auf eine Kategorie von metasemiotischen Rändern hingewiesen werden, die weit weniger trivial ist. Da nämlich nach Toth (2014a) auf ontischer Ebene nicht nur substantielle Objekte wie z.B. Wände oder Brücken, sondern auch privative wie z.B. Gänge oder Schächte als Ränder aufgefaßt werden können, also neben adessiven bzw. inessiven auch exessive Lagerrelationen, ist es möglich, Lautgesetze als Ränder zwischen Paaren aus Etyma und modernen Reflexen zu bestimmen. Im folgenden Beispiel werden einige Reflexe aus romanischen Sprachen gegeben, die Codomänen von Abbildung darstellen, deren Domänenelement lat. *patre(m)* ist



Jede dieser fünf Abbildungen

$f_1: \text{patre}(m) \rightarrow (\text{ital., span.}) \text{padre}$

$f_2: \text{patre}(m) \rightarrow (\text{franz.}) \text{père}$

$f_3: \text{patre}(m) \rightarrow (\text{okzitan.}) \text{paire}$

f₄: patre(m) → (Alleghe) pare

f₅: patre(m) → (port.) pai

stellt nun zeitdeiktisch insofern eine exessive Relation zwischen Domänen- und Codomänenelement dar, als zwischen diesen jeweils ein Zeitraum von mehreren hundert Jahren liegt. Dagegen liegt statt Zeitdeixis Ortsdeixis vor in den in Toth (2014a) behandelten exessiven Rändern



Demutstr. 42, 9000 St. Gallen

Ein Beispiel für exessive Subjektdeixis zwischen Ich- und Du-Subjekt liegt vor in dem folgenden Fall aus Toth (2014b).



Aus: Vas Népe, 29.10.2014

3. Ganz egal also, ob zeit-, objekt- oder subjektdeiktische Exessivität vorliegt, es handelt sich um privative Objekte, die vermittels Abbildungen "überbrückt" werden sollen, so wie etwa im folgenden seltenen Bild aus dem alten Zürich



Brücke zwischen Fabrikgebäuden am unteren Mühlesteig (ca. 1900)

Bei Lautgesetzen als metasemiotischen Rändern besteht allerdings das Problem, daß diese nicht ontischen Objekten wie Brücken, sondern \emptyset -Brücken wie z.B. auf dem folgenden Bild



Limmat bei Am Wasser, 8049 Zürich

korrespondieren, d.h. man konstruiert Brücken, wo keine sind. Lautgesetze stellen somit lediglich Etyma und moderne Reflexe über eine sehr große

zeitdeiktische Entfernung in funktionale Abhängigkeit von Domänen- und Codomänenelementen, also in der klassischen Weise von $y = f(x)$. Selbst dann, wenn man – was in der Linguistik Aufgabe der historischen Grammatiken ist –, "Zwischenstufen" zwischen Etyma und modernen Reflexen konstruiert, also z.B. im Falle von

f_2 : $\text{patre}(m) \rightarrow *padre > *paire > \text{père}$,

so sind die gestirnten Zwischenstufen natürlich selbst Rekonstrukte, d.h. nicht nur die Abbildung als solche, sondern auch die durch die Rekonstrukte induzierten Teilabbildungen hängen wechselseitig voneinander ab, d.h. wir haben die auf dem Boden der 2-wertigen Logik verbotene Situation, daß eine Funktion ihr eigenes Argument sein kann (vgl. z.B. Wittgenstein im "Tractatus" 5.2.5.1.). Diese Situation ist also völlig verschieden von derjenigen ontischer Zwischenstufen zwischen den beiden letzten Bildern, die man sich etwa so, wie auf dem nachstehenden Bild gezeigt, vorstellen kann



Brückenruine, Muskauer Park, Bad Muskau (Oberlausitz)

Während es also möglich ist, ontische Exessivität im Sinne von Diskontinuität zwischen Domäne und Codomäne sowohl partiell als auch total kontinuierlich zu "überbrücken", ohne damit gegen Gesetze der Logik zu verstoßen, ist dies im Falle von metasemiotischer Exessivität nicht möglich.

Literatur

Toth, Alfred, Gänge als Ränder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014a

Toth, Alfred, Objektdeixis, Subjektdeixis und Rand. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

9.11.2014